

## **Afrikanischer und europäischer Chorgesang warben vereint für die Anliegen von Missio**

### **Beim Swing in der Kirche anfangs noch schwer getan**

Keine Berührungängste hatte diese junge Afrikanerin, die zu ihren Banknachbarn aus Eupen quasi per Handschlag eine Brücke baute.

Mitglieder von Mpema ya Nzambe (was so viel bedeutet wie Atem Gottes) stellten in Schönberg Gesänge vor, wie sie in Inhalt und besonders Form in afrikanischen Gottesdiensten üblich sind.

Anlässlich des Monats der Weltmission trafen am Freitagabend in der Kirche von Schönberg zwei musikalische Welten aufeinander - zwei Chöre, denen als gemeinsame Basis das

**Feiern des christlichen Glaubens zugrunde liegt.**

Zum einen war da der Eupener Marienchor, der unter der Leitung des in Amel wohnhaften Heinz Piront sieben für unsere westeuropäische Messfeier typische Chorgesänge darbot, wie beispielsweise das Credo von Heinrichs oder das Agnus Dei von Caldara.

Im wohltuenden Kontrast dazu sangen anschließend neun Mitglieder von Mpema ya Nzambe, was so viel bedeutet wie Atem Gottes. Auch ihr Repertoire beinhaltet die für ihre heilige Messfeier üblichen Chorgesänge, wobei die Textinhalte teilweise sehr ähnlich waren, die Musik aber viel lebendiger und mit viel Bewegung verbunden.

### **Vergleichbare Inhalte**

Begleitet von Gitarre und Percussion präsentierten die aus dem Kongo stammenden Sänger und Sängerinnen ebenfalls unter anderem das Kyrie, Sanctus oder das Agnus Dei und animierten das Publikum zum Mitklatschen und Mit-swingen, wobei es beim Klatschen keine Hemmungen gab, während die für einen herkömmlichen Kirchenraum ebenso ungewohnten wie ungewöhnlichen Bewegungen anfangs nur zögerlich mitgemacht wurden.

In einem zweiten Teil unter der Rubrik Geistliche Gesänge des Abendlandes bot der Männerchor aus Eupen anspruchsvolle Gesänge wie die Hymne an Gott von Haydn oder das etwas schwermütige Ave Maria von Franck. Diese Werke lassen sich schwerlich mit Bewegung und Tanz in Verbindung bringen und sind somit überhaupt nicht mit den anschließend dargebotenen religiösen Liedern aus dem Kongo zu vergleichen.

Diese Lieder wie Alleluia na Yezu oder Pelisa mwinda sind ausgesprochen rhythmisch angelegt und klingen hoffnungsvoll, ja sogar fröhlich. Zum Abschluss sang das kongolesische Ensemble Yindula, was frei übersetzt folgende Botschaft vermitteln soll: Denket nach und entscheidet euch, ob Ihr den Weg Gottes oder den Weg Satans gehen wollt.

## **Eine Brücke gebaut**

Standing Ovations für beide Chöre waren der nachhaltige Beweis dafür, dass Missio sein Ziel erreicht hatte - nämlich mittels der Musik eine Brücke zwischen zwei Kontinenten, zwischen zwei Kulturen, zwischen zwei Kirchen zu schlagen.

Auch über 600 Schüler und Schülerinnen des Maria-Goretti-Instituts in St.Vith feierten am Freitagmorgen begeistert eine Eucharistie mit Mpema ya Nzambe und Pater Jean-Marie Bulumuna, der als Botschafter Afrikas von der Schule eingeladen wurde und die Schüler für die Arbeit von Missio zu sensibilisieren wusste.

© GrenzEcho, Claudia Velz, 9. Oktober 2001